

Durch einige Rückfragen und Ergänzungen der Teilnehmer, in der mit 36 Personen gut besuchten Veranstaltung, konnten manche Punkte geklärt und vertieft werden, so dass man viele Informationen und Anregungen mit nach Hause nehmen konnte, um sich seine eigene „Energiewende im Kopf“ zu gestalten.

Werner Genthner, REG.eV

## ENERGIEWENDE IM KOPF – WAS UNS DER VORTRAG GESAGT HAT

Am 01. Juli 2022 hielt das Vorstandsmitglied Wulf Kraneis im Elisabeth-Haus Roßdorf den Vortrag „Energiewende im Kopf – Natur, Selbstverständnis, Technik“, in dem erläuterte er, was abseits der Technik noch stattfinden muss, damit eine Klimawende gelingen kann.

### Der technische Fortschritt reicht nicht!

Existenziell sind der Humus (unser Boden) und die Atmosphäre, die menschliches Leben erst ermöglichen. In den letzten 10 Jahren konnte der die Erderwärmung bedingende CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland nicht wesentlich verringert werden. Technische Verbesserungen wie sparsamere Motoren und Anlagen, bessere Wärmeisolation, etc. wurden durch Mehrverbrauch, wie mehr und größere Autos mit mehr PS, mehr Wohnraum, mehr Flugreisen und mehr Konsum, zunichte gemacht. Energiewende durch mehr Technik allein funktioniert so also nicht und geht zu Lasten unserer Gesundheit. Der DKV-Bericht von 2021 besagt, dass nur noch jeder neunte Deutsche einen „rundum gesunden Lebensstil“ führt (Tendenz seit Jahren abnehmend).



Bild: Der Vortragende Wulf Kraneis mit der „Energiewende im Kopf“, Foto: Wolfgang Jakob, REG.eV

### Viele Menschen müssen ihre Lebensweise überprüfen

Auch die klimabedingten Katastrophen wie Dürren, Überschwemmungen, Wirbelstürme, etc. werden weiterhin zunehmen und Mensch und Umwelt belasten. Es braucht also auch eine Energiewende im Kopf und Gesundheit eines jeden, bei der jeder seine Lebensweise überprüft. Hierbei stehen ihm seine Instinkte (die lange das Überleben gesichert haben) und Gewohnheiten oft im Weg, weil die Übernutzung der Erde früher nicht maßgeblich war. Zerstörend wirken insbesondere die technischen Hebel. So kann ein Mensch mit einer mechanischen Leistung bis etwa 0,3 kW ein Auto fahren, was ein Vielfaches an Leistung (100 kW und mehr) verursacht. Interessant sind die Vergleiche in der Mobilität: Der gesamte Energieverbrauch (fossil + elektrisch) beträgt pro Person auf 100 km zu Fuß 2 kWh, per Rad 1,6 kWh, per Elektroauto bis 2,5 kWh, per Bahn 6-10 kWh, per Nahverkehrsbus 15 kWh und per Verbrennerauto 50-100 kWh. Dies zeigt, dass der Energieverbrauch bei Fortbewegung zu Fuß und per Rad in der Größenordnung etwa gleich niedrig und damit nicht umweltrelevant sind, während sich der öffentliche Verkehr mit Faktor 3- bis 6-fach noch moderat auswirkt und das Auto mit Verbrennermotor mit dem 20- bis 40-fachen eine erheblich größere Belastung für die Umwelt bedeutet.

Damit die Energiewende in etwa zehn Jahren gelingen kann, dürfen wir uns also nicht auf Politik und Wirtschaft verlassen, sondern es ist das Bewusstsein und sofortiges Handeln jedes Einzelnen gefragt. Die „Energiewende im Kopf“ bedeutet also, sich der energetischen Fakten und seines eigenen Handelns bewusst zu werden, um für so die Anwendung technischer Hebel zu minimieren. Hierzu gab es eine Reihe von Anregungen, wie Absenkung der Raumtemperatur, wenn auch nicht auf 16°C, so vielleicht wenigstens auf 17 oder 18°C, konsequente Benutzung des Fahrrads, Auto nur in Ausnahmefällen, Konsum/Fleischkonsum stark reduzieren, Flugreisen nur in Ausnahmefällen, hohen Datenaufwand (IT/Video-Streaming) vermeiden, Eigenproduktion von regenerativer Energie (Solaranlage) zu starten/auszubauen, Beteiligung an Windkraftprojekten, regelmäßige Reflexion/ Bilanzierung des eigenen Energieverbrauches mit dem Ziel ständiger Verbesserung.